

KONJUNKTURBRIEF

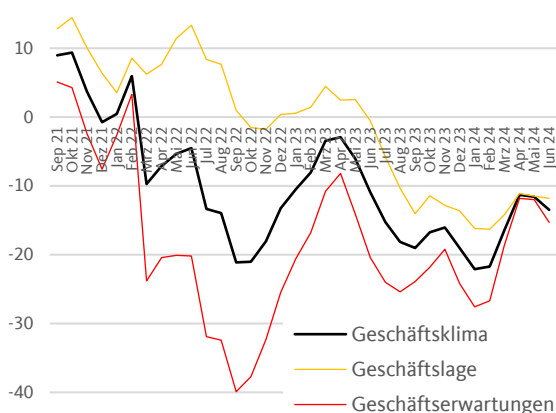
MITTELSTAND

AKTUELL

JULI 2024

Die deutsche Volkswirtschaft ist weiter im Sinkflug. Die Produktion schrumpft, besonders hart betroffen sind industrielle Kernbranchen wie der mittelständisch geprägte Maschinenbau. Die Auftragsbücher dünnen sich weiter aus, seit fünf Monaten ist der Eingang von Neuaufträgen rückläufig. Ausfuhren und Einfuhren gingen zuletzt zurück, die Exportunternehmen verlieren an Zuversicht. Wachstum gibt es leider bei der Arbeitslosigkeit. Und die Unternehmensinsolvenzen wachsen im Vorjahresvergleich weiterhin zweistellig. Seit zehn Jahren gingen nicht mehr so viele Unternehmen Pleite wie im ersten Halbjahr dieses Jahres. Angesichts der zuletzt weiter angestiegenen Inflation sinkt dabei die Hoffnung auf geldpolitische Konjunkturspritzen seitens der EZB. Ohnehin haben wir es mit mehr als einer konjunkturellen Delle zu tun. Die Gründe für den wirtschaftlichen Abstieg Deutschlands liegen tief: Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland sinkt grundsätzlich, und zwar rapide. Seit 2021 ist Deutschland im Ranking der Volkswirtschaften um ganze neun Plätze abgerutscht. Ob Infrastruktur, Steuerbelastung oder Regierungseffizienz, Deutschland wird auf breiter Front schlechter. Um volkswirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen, braucht der Standort dringend einen ordnungspolitischen Kurswechsel. Kapital- und Arbeitsmarkt müssen entfesselt, Steuern und Bürokratie abgebaut, Energiekosten gesenkt werden. Und das so rasch wie möglich.

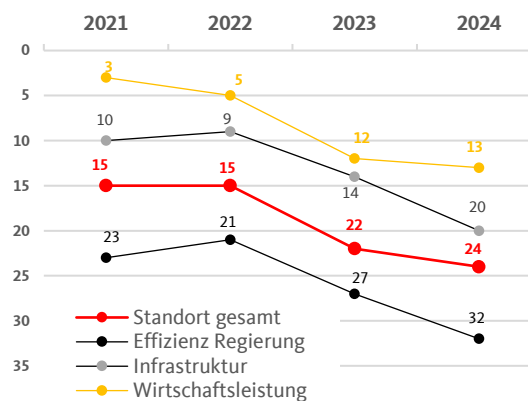
Geschäftsklima im Mittelstand
Abwärtstrend hält an
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer (KfW/ifo 05.07.24)



Internationales Standortranking (IMD)
Standort Deutschland schmiert ab
Rang unter 67 Volkswirtschaften



Quelle: IMD World Competitiveness Ranking (IMD 18.06.24).





Wirtschaftsleistung: Im Mai ist der Output des Produzierenden Gewerbes gegenüber dem Vormonat um 2,5% gesunken (-6,7% zum Vorjahresmonat). Die Industrieproduktion allein (ohne Energie/Bau) ging im Mai noch stärker (2,9%) zurück. Vor allem der Produktionsrückgang in der Automobilindustrie (-5,2%) und im mittelständisch geprägten Maschinenbau (-

5,9%) zog die Gesamtproduktion nach unten ([Destatis 05.07.24](#)).

Auftragslage: Im Mai ist der Eingang neuer Aufträge im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vormonat um 1,6% gesunken – das war der fünfte Rückgang in Folge. Im Dreimonatsvergleich (März bis Mai) lag der Auftragseingang um 6,2% niedriger als in den drei Monaten zuvor ([Destatis 04.07.24](#)). Die Auftragsbücher werden immer dünner, der Auftragsbestand lag zuletzt im April um 0,5% unter dem Vormonat (-5,6% gegenüber dem Vorjahr) ([Destatis 19.06.24](#)).

Insolvenzen: Bei den Unternehmensinsolvenzen sind seit Juni 2023 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat durchgängig zweistellige Zuwachsraten zu beobachten ([Destatis 14.06.24](#)). Im gesamten 1. HJ 2024 wurden 11.000 Unternehmensinsolvenzen registriert – 30% bis 40% mehr gegenüber dem Vorjahreszeitraum und trauriger Höchststand seit fast zehn Jahren. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ist gestiegen ([Creditreform 24.06.24/Handelsblatt/Falkensteg 09.07.24](#)).

Inflation: Die Inflationsrate zieht in Deutschland wieder an und lag im Mai bei 2,4% (April und März jeweils 2,2%) ([Destatis 12.06.24](#)). Die ifo Preiserwartungen sind im Juni wieder leicht gesunken, jedoch wollen mittelständisch geprägte Branchen wie Einzelhandel, Kfz-Händler, Gastronomie und Hotelgewerbe weiter die Preise erhöhen ([ifo 01.07.24](#)).

Arbeitsmarkt: Die Schwäche am Arbeitsmarkt hält weiter an, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nahmen im Juni spürbar zu. Die Arbeitslosigkeit ist im Juni um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8% gestiegen (ILO-Erwerbskonzept: 3,6%). Die Unternehmen bleiben zurückhaltend bei der Personalsuche ([BA 01.07.24](#)). Durch den Auftragsmangel sank das ifo Beschäftigungsbarometer, in der Industrie denken mehr Unternehmen über Arbeitsplatzabbau nach, offene Stellen werden seltener nachbesetzt ([ifo 26.06.24](#)).

Außenwirtschaft: Im Mai sind die Exporte gegenüber dem Vormonat deutlich um 3,6% gesunken, die Importe sind mit minus 6,6% geradezu eingebrochen. Damit lagen die Ausfuhren um 1,6% und die Importe sogar um 8,7% unter ihrem Vorjahresniveau ([Destatis 08.07.24](#)). Die Stimmung in der deutschen Exportindustrie hat sich verschlechtert, im Juni sanken die ifo-Exportorerwartungen auf -1,0 Punkte (Mai: +0,2 Punkte) ([ifo 25.06.24](#)).

Standortattraktivität: Deutschland verliert rapide an Wettbewerbsfähigkeit. Im Ranking der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt ist Deutschland seit 2021 um ganze neun Plätze von Platz 15 auf Platz 24 abgefallen. In allen untersuchten Hauptkategorien ist für den Standort Deutschland ein Rückgang zu verzeichnen. So liegt Deutschland etwa im Bereich Regierungseffizienz nur noch auf Rang 32 (2021: 23), bei der Wirtschaftsleistung auf Platz 13 (2021: 3). Die befragten deutschen Geschäftsführer sind erheblich pessimistischer geworden. Grund ist auch die Ampel: Nur gut 5% der Manager hält die Bundesregierung für kompetent, ein geschäftsfreundliches Umfeld sehen in Deutschland nur noch 12% ([IMD/FAZ 18.06.24](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Insgesamt hat sich die Stimmung der Unternehmen in Deutschland verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex sank für die Gesamtwirtschaft im Juni, im Verarbeitenden Gewerbe hat das Geschäftsklima nach drei Anstiegen in Folge wieder einen Rückschlag erlitten ([ifo 24.06.24](#)). Dunkle Wolken am Konjunkturhimmel sind für die kleinen und mittleren Unternehmen aufgezogen. Nach einem kleinen Lichtblick im Frühjahr ging die Stimmung bei den KMU im Mai und Juni wieder zurück. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die künftige Geschäftsentwicklung wurde zuletzt pessimistischer eingeschätzt ([KfW/ifo 07.07.24](#)). Auch das Geschäftsklima im mittelständisch geprägten Einzelhandel hat sich im Juni verschlechtert ([ifo 28.06.24](#)).